

Baden

Karlsruhe, 12. Febr. In der Sitzung des Haushaltsauschusses des Landtags berichteten Finanzminister Dr. Köhler und Innenminister Kemme über die Berliner Besprechungen zur Neuordnung der Lasten- und Steuerverteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.

Am 31. v. M. wurde in Orben die Saatgut- und Kartoffelausstellung eröffnet, die von der landwirtschaftlichen Bezirksvereine Karlsruhe und Philippsburg für die Zeit vom 31. Januar bis 2. Februar 1925 veranstaltet wurde. Der Besuch der Ausstellung war ein außerordentlich starker, ebenso der Verkauf von Saatgut.

Pforzheim, 12. Febr. Der Schlichtungsausschuß hat einen Schiedspruch gefällt, der eine Erhöhung der Mindestlöhne in der Goldwarendindustrie um etwa 5 v. H. vorschlägt. Der Arbeitgeberverband hat in der Verhandlung erklärt, keine Erhöhung der Mindestlöhne bewilligen zu können.

Bermüht wird seit 9. Februar abends der 36 Jahre alte ledige Kaufmann Hugo Berthelmer aus Rippenheim, der mehrere Jahre lang hier in Stellung war.

Heidelberg, 12. Febr. Ein schwerer Wagen des städt. Tiefbauamts rutschte über die steile Mauerböschung in den Neckar und zog die beiden Pferde mit in den Fluß. Im letzten Augenblick gelang es, die beiden Tiere, die nahe daran waren, zu ertrinken, wieder aufs Land zu bringen.

Schweigen, 12. Febr. Gestern fand hier eine Protestversammlung statt, die von etwa 800 Eisenbahnern besucht war und gegen den geplanten Abbau Stellung nahm.

Eberbach, 12. Febr. Auf dem rechten Neckarufer bei dem Bahnhof Eberbach-Beutersbach wurde die Leiche eines etwa 30-35jährigen, dem Arbeiterstand angehörenden Mannes gelandet.

Triberg, 12. Febr. Aus grundsätzlichen Erwägungen hat die Stadt die Gewährung eines Beitrags zur Erstellung einer Unterkunftsstätte des Vereins der Naturfreunde am Feldberg abgelehnt.

Freiburg, 12. Febr. In der Nacht zum Mittwoch brach in dem Schuppen der hiesigen Firma Meyer Söhne nahe der Güterhalle ein Brand aus. Da der Brand erst entdeckt wurde, als die Flammen aus dem Dach schlugen, und das Feuer in dem Schuppen reiche Nahrung fand, konnte der Brand erst in der Morgenstunde gelöscht werden. Der Schaden soll sich auf etwa 40 000 Mark belaufen.

Lörrach, 12. Febr. Der Stadtrat Lörrach hat an die Reichspost das dringende Ersuchen gerichtet, das Postamt Lörrach-Stetten in vollem Umfang weiterzuführen und nicht, wie geplant, in das Lörracher Postamt aufgehen zu lassen.

Mogau bei Karlsruhe, 10. Febr. Bei den Abbrucharbeiten des kürzlich durch Großfeuer zerstörten Gebäudes der Vinoleumfabrik Maximiliansau stürzte plötzlich ein schwerer eisener T-Träger aus beträchtlicher Höhe zu Boden. Der in den 50er Jahren stehende Maurer Ludwig Biereth und der 23jährige Franz Schmitt erlitten erhebliche Verletzungen.

Heidelberg, 10. Febr. Hier wurde auf dem Gaisberg ein Mädchen, das auf einer Bank saß, von einem Strolch überfallen. Das Mädchen wehrte sich aber heftig und bis den Strolch in die Hand, worauf er von ihr abließ und das Weite suchte.

Mannheim, 10. Febr. Der 35 Jahre alte verheiratete Maurer Wilhelm Hannes aus Lahr wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Urkundenfälschung, Diebstahls und Betrugs zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 10 Monaten, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, und zu 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hat bereits 6 Vorstrafen verbüßt. — In Mannheim hat der seit einem Jahr verheiratete 54 Jahre alte Tischler und Ladierer Johannes Mut aus Neckarau bei einer Auseinandersetzung mit

der 22jährigen Frida Erhardt aus Neckarau, mit der er seit längerer Zeit ein Verhältnis unterhielt, mehrere Stiche in die Halschlagader beibringt, die den sofortigen Tod zur Folge hatten.

Weinheim, 10. Febr. Auf dem hiesigen alten Friedhof befindet sich das Grab eines Sängers und Komponisten, dessen Nieder heute noch viel gesungen werden. Es handelt sich um den am 17. Juli 1876 gestorbenen Musikdirektor Anton Zimmermann, der u. a. das Schuffelied „Alt Heidelberg, du Feine“, ferner das Lied „Wer nie sein Brot in Tränen aß“ komponierte.

Hornberg, 10. Febr. Im Fournierraum der Möbelfabrik in Hornberg brach Feuer aus, das durch leicht entzündbare Stoffe genährt wurde. Infolge der leichten Bauart des Gebäudes griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich und in kurzer Zeit war die ganze Fabrikationsanlage in Asche gelegt.

Allerlei

Der Gerichtsvollzieher bei Rothschild. Es handelt sich um den Pariser Rothschild. Er war als Abgeordneterkandidat der Hochpyrenäen durchgefallen, trotzdem er eine umfassende Wahlpropaganda ins Werk gesetzt hatte. Dieses Ergebnis der vergeblichen Bemühungen verdross ihn, und er verließ bei Nacht und Nebel die Stätte seiner Niederlage. Aber er vergaß, den angeworbenen Parteigenossen die Auslagen und die ausbedingten Honorare zu zahlen. Da trotz mehrfacher Mahnung keine Antwort aus dem Büro Rothschild zu erlangen war, forderten die gekränkten Wähler den Gerichtsvollzieher, der die fällige Summe von Amts wegen einzufordern soll. Dem armen Baron wird also nichts anderes übrig bleiben, als den Geldschrank zu schröpfen.

Billingen, 10. Febr. Entgegen anders lautenden Meinungen, so schreibt der „Schwarzwälder“, wird Billingen als Flugplatz für den westöstlichen Flugverkehr nicht in Frage kommen.

Buggingen, 10. Febr. Im Haus des Blechnernmeisters Waldmann entstand auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Schadenfeuer, dem das Anwesen gänzlich zum Opfer fiel. Der Fahrnischaden ist sehr erheblich, dürfte jedoch durch Versicherung gedeckt sein.

Neersburg, 10. Febr. Vorher trieb sich in den hiesigen Häusern ein Hausierer herum und verkaufte einen Verhandlungsbericht des Haarmannprozesses für 50 Pfennig. Leider gelang es nicht, des Hausierers habhaft zu werden. Wo er auftaucht, sollte man die Polizei auf ihn aufmerksam machen, damit weiterer Schaden, wie er durch die Schrift entstehen kann, verhütet wird.

Vom Bodensee, 10. Febr. Wasser not. Die in Neersburg herrschende Wassernot, die sich besonders in warmen Jahren sehr unangenehm bemerkbar machte, soll jetzt durch die Anlage eines Seepumpwerks beseitigt werden. Der Bürgerausschuß hat der entsprechenden Vorlage, die einen Kostenaufwand von 40 000 Mark vorsieht, zugestimmt.

Sigmaringen, 10. Febr. Ueberfahren. Auf der Straße von Beringendorf nach Jungnau wurden zwei auf der Waiderschaft befindliche ausgewiesene taubstumme Polen von einem Auto überfahren. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Waldshut, 10. Febr. Der Landwirt Wilhelm Lüttin in Oberwilt verlor seinem Vater vier Messerstücke in Kopf und Leib und verletzte ihn schwer. Ein Unfall zur Tat lag nicht vor. Der Täter war bis Ende letzten Jahres in der Irrenanstalt in Menau untergebracht, wo er wieder als geheilt entlassen worden war. Lüttin verhielt sich zu Hause ruhig und scheint nun plötzlich wieder irrsinnig geworden zu sein. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus Waldshut eingeliefert.

Der Karnidelbaron

66] Humoristischer Roman von Friz Ganzer

Nachlese

Sie soll in aller Kürze zu ihrem Rechte kommen und möge daher dem vor Freude ganz entzückten und glückseligen Erzähler, daß er mit seiner Geschichte nun am Ende ist und die Feder aus der Hand legen darf, von dem bis hierher geneigt gewesenen Leser noch in Gnaden gestattet sein.

Bütenhagen war auch ein knapps halbes Jahr später noch das alte, gute Blütenhagen, mit seinen schmalen Gassen, seinen Häuschen und mehr oder minder vorzefflichen Bewohnern, das es beim Beginn dieser Geschichte gewesen ist. Seinen Frieden hatte nichts gestört, wenn man die Probe der neugewachsenen Spritze und die Umpflasterung der linken Markthälfte nicht zu Begebenheiten rechnen will, die aus dem Geleise zu bringen vermögen.

Und doch war manches geschehen, was für den Leser nicht gerade uninteressant sein wird.

Die Kreyenbühlschen hatten sich im Juli einen neuen Wagen zugelegt, der weder den Ragen und Mäusen als Wochentag noch den Hühnern als Lege- und Brutraum gestattet wurde. Er war übrigens viel zu modern und unpraktisch, als daß sich all das genannte liebe Viehzeug auch nur mit einem halben Auge nach ihm umgesehen hätte.

Im August bekam das Kreyenbühlsche Hauswesen einen Zuwachs: Ernst freite seine Marie. Gerade, als die ersten Frühkäpfer im Kubischen Garten den Duft der Reife atmeten, Marie war eine liebliche Braut, so lieblich, daß Peter Kreyenbühl fast im Zweifel war, ob er sich mehr über seine Schwiegertochter oder das Duftend silberner Schlüssel freuen sollte, die Georg Eberty wirklich als Hochzeitsgabe überreichte.

Der Geber der Schlüssel dachte übrigens stark an seine eigene Hochzeit, um dann möglichst bald mit seiner jungen Frau nach dem gelobten Lande Berlin zurückzuziehen.

Da hatte Kurt von Gronau bodenständigere Vorläge: er war entschlossen, die edle Würsterei an den Nagel zu hängen und — halb den Wünschen seines Schwiegervaters entgegenkommend — die Bewirtung von Krachtwig zu übernehmen, das von seiner Karnidelplage schon so ziemlich befreit war und nur noch in den ausgestopften Reliquien im Schloß

größere Mengen nebeneinander sah. Ueber diese Wandlung freuten sich der Bardetower und der Zinnwäher und der Dramburger in gleicher Weise und nannten den Krachtwig wieder wahrhaft Freund.

Der tapfere Voirekämpfer war seit jenem Jagd-, Schlaf- und Verlobungstage in Krachtwig auch Freund und Herr von Vessenthins geworden und hatte nun einmal mehr Gelegenheit, zu beginnen: „Als wir Anno 70 an der Voire kämpften...“

Im Amtsgerichtsgebäude „Am Schanzgraben“ ging alles seinen gewohnten Gang.

Kubische hatte wie immer seinen Kerger mit unverschämten Sperlingen und verlegten Akten. Aber er war etwas „vornehmer“ geworden, seitdem seine Marie geheiratet hatte, und trank sein Bier im „Goldenen Engel“. Wendel meinte, der „Herr Gerichtsdienst“ litte an „Größenwahn“. So wie Wendel für seine Person an dauerndem Plegma und sich gleichbleibender Unbeständigkeit in der Liebe litt. Denn auch mit Kaufmanns Ruskles Jüngster hatte er sich nicht auf die Dauer eingelassen, und es war nicht wahrscheinlich, daß er bald für immer von Gott Hymnen in Festschlag werden würde.

David Manzke war der alte „Pflichtwurm“ in unveränderter Treue. Nicht ohne Lohn. Im nächsten Frühjahr sollte sein totes Mütterlein seinen Grabstein bekommen. Und manchmal konnte der Kleine vor glücklicher Aufregung nicht schlafen, wenn er an den Tag dachte, da er zum erstenmal neben dem Erchbügel sitzen und sich über den schlachten Stein mit der blanken Goldschrit freuen würde... Sein Mütterlein droben freute sich dann gewiß auch.

Aber wie das nun einmal in der Welt ist: es gibt nicht überall Freude. Ganz sicher nicht froh waren Laura und Frida Witte, die es nun gewiß wußten, daß der Herr Amtsrichter nicht bei ihnen blieb. Sie seuzten oft und dachten an die beiden Zimmer, die dann vielleicht lange leerstehen würden.

So leer und verlassen und einsam, wie ihre Herzen oft waren, die guten Herzen der braven alten Mädchen.

So leer, wie auch Herrn Bradomeits Herz war, in dem die Liebe keine Hütte gebaut hatte und das von seiner Oede nie Heilung und Erlösung fand. Es blieb so leer, verlassen und einsam — bis es der stärkste Herzbezwinger für inner brach.

— Ende —

Verurteilter Räuber. Drei Genossen des Räuberhauptmanns Max Hötz, die zurzeit wegen ihrer mit Hötz verübten Untaten je 12 Jahre Zuchthaus abstehen, standen wegen zahlreicher weiterer Raubüberfälle vor dem Schwurgericht in Berlin. Der Angeklagte Bergmann wurde zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Görlich zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Dritte wurde freigesprochen.

Waffenladung. Im Reapeler Hofen wurden gestern 50 Eisenbahnwagen angehalten, die mit 50 000 Gewehren und 8 Millionen Patronenhülsen beladen waren, von deren Bestimmung den Behörden nichts bekannt war. Erst später stellte sich heraus, daß die Munition von der Regierung von Vironen in Italien für 30 Millionen Lire bestellt worden war. Daraufhin wurde die Verladung freigegeben.

Mädchenhändler auf freier Tat gefaßt. Die 19jährige Tochter des Landwirts Hermes aus Bernsdorf stand in Rheinbach in Diensten. Bei einem Einkauf begegnete das Mädchen einem auf der Landstraße stehenden Auto. Während einer der Insassen sich an dem Auto anscheinend zu schaffen machte, saßte der andere Insasse des Autos das Mädchen, und in rasendem Tempo fuhr man davon. Einer Automobilrevision in Münster (Eifel) ist es zu danken, daß die Schandtat entdeckt wurde. Landjäger visierten das Auto und fanden neben diesem Mädchen ein zweites Mädchen besinnungslos vor. Die Besitzer des Autos wurden verhaftet, das Auto beschlagnahmt. Das Mädchen konnte wohlbehalten seinen Eltern wieder zugeführt werden.

Unterschlagen bei der Dresdener Volksbühne. In letzter Zeit sind bei der Dresdener Volksbühne Unterschlagungen des Geschäftsführers entdeckt worden. Nach einer Mitteilung in der gestrigen Mitgliederversammlung belaufen sich die Unterschlagungen auf rund 50 000 Mark. Trotzdem beschloß die Versammlung, von einer Verfolgung abzusehen und die Angelegenheit für erledigt zu erklären.

Explosion. Auf dem früheren Munitionsplatz Schwanebeck (Osthavelland), wo auf Veranlassung der feindlichen Ueberwachungskommission Munitions Sprengungen vorgenommen werden, ereignete sich bei einer dieser Sprengungen ein schweres Unglück. Drei Beamte, die sich in der Nähe des Sprengungsorts aufhielten, wurden durch abgeplitterte Steinstücke schwer verletzt.

Aufgeklärter Posteinbruch. Am Weihnachtsabend 1919 wurden im Postamt Kranienstraße in Berlin 200 000 Mark gestohlen. Die Ermittlungen der Polizei blieben lange Zeit erfolglos. Endlich wurde sie auf den 30jährigen Arbeiter Borbinil aufmerksam, der in Vergnügungstotalen sich durch große Gelbtausgaben auffällig machte. Er wurde in voriger Woche verhaftet und hat den Diebstahl eingestanden und seine beiden Mitschuldigen, den 22jährigen Arbeiter Bant, der inzwischen bei einem Einbruch erschossen worden war, und einen 35jährigen Postschaffner genannt. Der Letztere wurde gleichfalls verhaftet.

Von dem kannibalen Denke. In letzter Zeit ist bei verschiedenen Vermissten nachgewiesen worden, daß sie mit dem Massenmörder Denke in Münsterberg in Berührung gekommen sind. In einzelnen Fällen wurden Kleiderreste der Vermissten in der Behausung Denkes, der sich bekanntlich erhängt hat, gefunden, so daß mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, daß sie dem Mörder zum Opfer gefallen sind. Bestätigt wird die Vermutung durch eine vorgefundene Liste, die Denke führte und die mit dem Namen Ida 21. 2. 03. beginnt. Seit diesem Tag war die als Alkoholikerin bekannte Frau Ida des Arbeiters Lauerer in Münsterberg verschwunden. Die Liste enthält 23 verschiedene Namen. 1909 wurde eine vermisste Emma Sander aus Reufos zerstüßelt auf einem Grundstück Denkes gefunden. Damals wurde der Metzger Trautmann zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt; er hat alle die Jahre hindurch seine Unschuld beteuert. Der Fall wird untersucht. Bei der Breslauer Polizei sind 150 Vermisste angemeldet worden.

Besondere Ehrenpreise für die Organisatoren der Leistungsprüfung von Warmblutpferden. Der St. Georg, die große fährende Zeitschrift der gesamten deutschen Pferdezücht, hat an die beteiligten Organisatoren des nach Kriegsschluß außerordentlich ausgebauten Gebietes der Leistungsprüfungen von Pferden besondere Ehrenpreise in Form großer Silber-Pokale gegeben. Die fährenden Organisatoren in Deutschland haben sich durch Gründung von ländlichen Reitvereinen, Anlage von Turnierplätzen, Schöpfung von Vereinen zur Abhaltung von Leistungsprüfungen und planvolle Anlage des ganzen Systems außerordentliche Verdienste um die deutsche Pferdezücht erworben. Den Ehrenpreis für Württemberg des Sankt Georg erhält Oberstleutnant a. D. Lauffer.

Die Katholiken in der Schweiz. In der Schweiz befinden sich nach der letzten Volkszählung 1 586 826 Katholiken. Sie verteilen sich auf die einzelnen Kantone wie folgt: St. Gallen 174 075, Luzern 153 977, Tessin 140 157, Freiburg 125 122, Wallis 123 068, Zürich 113 379, Argau 101 477, Bern 90 071, Solothurn 82 000, Gené 75 532, Graubünden 75 746, Basel-Stadt 44 720, Schwyz 56 616, Waadt 47 125, Thurgau 44 531, Zug 27 581, Uri 22 291, Basel-Land 19 078, Neuchâtel 18 587, Obwalden 17 128, Appenzell i. Rh. 13 789, Nidwalden 13 618, Schaffhausen 12 783, Glarus 9907, Appenzell a. Rh. 6297. Die Gesamtbevölkerung der Schweiz beträgt rund 4 Millionen.

Kronungsfeier des Papstes. Der Jahrestag der Krönung des Papstes wurde am 12. Febr. anlässlich des Jubiläumsjahres mit einer großen Feierlichkeit in St. Peter in Anwesenheit des gesamten Kardinalkollegiums, der Prälaten, des diplomatischen Korps und zahlreicher Pilger begangen.

Ein Musterstädtchen. Das Bürgermeisteramt Haslach i. N. (Baden) hat den Schulkindern und Fortbildungsschülern streng verboten, nach 7 Uhr abends (von März an nach 8 Uhr, im Sommer halb 10 Uhr) auf der Straße zu sein, sonst für Eltern und Meister 60 M. Strafe oder 14 Tage Haft!

Von der internationalen Opiumkonferenz. Wie die amerikanischen, haben nun auch die chinesischen Vertreter auf der Opiumkonferenz in Gené erklärt, daß sie sich an den weiteren Verhandlungen nicht mehr beteiligen werden.

Krawall in Marseille. Nach einer Katholikerversammlung in Marseille kam es zu blutigen Zusammenstößen mit Radikalen. Ueber 100 Personen wurden verwundet, von denen einige bereits gestorben sind.



24-Stundenrechnung. Die Reichsbahnverwaltung beabsichtigt, bei Aufstellung der Fahrpläne die 24-Stundenrechnung einzuführen.

Das neue Strafgesetzbuch. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuchs zugegangen. Dem württembergischen Justizministerium wäre es erwünscht, wenn ihm bis 1. Juli etwaige Vorschläge zu dem Entwurf von Justizbeamten und Rechtsanwälten zugehen würden.

Preisfall bei den Bubiköpfen. In der Haartracht der jungen Damen ist in Amerika ein vollständiger Umschwung eingetreten. Der Bubikopf ist im Verschwinden begriffen, auch junge Frauen wenden sich wieder dem Haarnoten zu, die Jugend dem Hängezopf. Dieser Umschwung soll daher kommen, daß die jungen Männer des Bubikopfs überdrüssig geworden sind und ihre Gunst wieder vollständig jungen Damen mit langen Zöpfen zugewandt haben. Die Ausführenden der jungen Damen mit langen Haaren sind auf dem Heiratmarkt stark gestiegen. Es braucht aber mindestens ein halbes Jahr, bis aus einem Bubikopf wieder einigermaßen langes Haar wird.

Die Weisheit der Politiker. Der Vertreter eines deutschen Blatts wünschte dieser Tage die Ansicht eines hervorragenden Senators in Washington über den Räumungsstreitfall zu hören. Der Senator fragte, wo denn dieses Können liege. Es ist bei dieser Gelegenheit festzustellen, daß das Interesse Amerikas an Deutschland, von einer großen Zahl Deutschamerikaner abgesehen, nicht über den Damesplan und die pünktliche Bezahlung der Deutschland auferlegten Verpflichtungen Amerikas gegenüber hinausgeht; allenfalls wünscht man, daß Deutschland wieder der zweitbeste Kunde der Vereinigten Staaten werden möge, wie es vor dem Krieg war. — Uebrigens steht die Unwissenheit der amerikanischen Politiker, durch die sich bekanntlich auch Präsident Wilson in hohem Maß auszeichnete, nicht vereinzelt da. Lord George war bei dem polnisch-französischen Raub höchlich erstaunt, daß Schlesiens zu Deutschland gehöre; er glaubte, es sei ein Teil des russischen Reichs. Dabei tut sich Lord George auf seine geschichtlichen Kenntnisse nicht wenig zu gut. Ohne die außerordentliche Unwissenheit der Politiker, die in Amerika ja sprichwörtlich geworden ist — man nennt sie spöttlich „Job-Holders“ — wäre es auch nicht möglich gewesen, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen in Versailles der damalige französische Ministerpräsident Clemenceau seinen verbündeten Kollegen hätte vorschwindeln können, aus dem Saargebiet haben 150 000 Franzosen an die französische Regierung die Büttelkrone gerichtet, sie möchten mit dem französischen Mutterland vereinigt werden. In ganzen linksufrigen Rheingebiet wohnen damals aber keine 500 Franzosen.

Das Aufziehen der Uhr. Ein Schweizer Uhrenfabrikant veröffentlicht einen Artikel über das Aufziehen der Taschenuhren. Es ist, nach seiner Darstellung, rückwärts, seine Uhr am Abend aufzuziehen. Man hat das am Morgen zu tun. Das Reizen der letzten Feder könne hauptsächlich von dieser verkehrten Lebensweise her. Die Uhr ist am Abend warm; warm durch den langen Aufenthalt in unserer Weste, also in Körpernähe. Da sie der Ausdehnung durch die Wärme ausgesetzt ist, befindet sie sich sozusagen in einem anomalen Zustand; sie ist nicht Herrin ihrer vollen Widerstandskraft, also zerfällt sie. Am Morgen aber ist sie kalt. Ihr Gemüt ist frei, lächelnd kann sie von ihrem Gebieter einen Puff ertragen. Für glatte Verbrecher erklärt der enthaltungsfreudige Fabrikant diejenigen, die ihre Uhren unregelmäßig oder manchmal gar nicht aufziehen. Solche Leute seien überhaupt nicht würdig, eine edle Uhr zu besitzen, sondern höchstens einen Zwiesel.

Signalfarben. Das amerikanische Büro of Standards hat Versuche angestellt darüber, welche Farben sich am besten für Lichtsignale eignen. Rot geht voran, dann folgt Grün und in weitem Abstände erst Blau. Gelb ist ungeeignet, weil man es zu leicht verwechselt; auch Blau ist wenig brauchbar, weil es zu große Lichtstärke erfordert. So war auf rund 180 Meter Entfernung rotes Licht schon bei dreihundertzig Hefnerkerzen, grünes bei zweihundertachtundsiebzig Hefnerkerzen Lichtstärke erkennbar, blaues aber erst bei elfhundert Hefnerkerzen Lichtstärke. Amerika unternimmt diese Versuche angeblich nur seiner Eisenbahnen wegen, in Wirklichkeit natürlich auch aus militärischen Gründen, um die Sichtbarkeit militärischer Signale festzustellen.

Der Jesuitenorden. Der Orden der Gesellschaft Jesu hat gegenwärtig 18 718 Mitglieder, davon sind 9052 Priester, 5427 Studierende und 4194 Laienbrüder. Es ist dies gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 414 Mitgliedern. Die Gesellschaft hat sechs Missionsgebiete, nämlich Italien, Deutschland, Frankreich, Spanien, England und Amerika mit 32 Provinzen und Bispriovinzen. In den Missionsgebieten befinden sich 2061 Missionen. Vergleichsweise sei darauf hingewiesen, daß der Franziskanerorden bei rund 17 000 Mitgliedern 2662 Pater und Brüder auf 56 Missionsgebiete verteilt hat. Der Franziskanerorden stellt die meisten Arbeiter für die Mission.

Geburtenrückgang in Deutschland. Die Zahl der Geburten beträgt in Deutschland nur noch 77 Prozent der vor dem Kriege. Auffällig bringt das erste Viertel des Jahres die höchste Geburtenziffer, die dann von Vierteljahr zu Vierteljahr fällt. So begann das Jahr 1921 noch mit 99 Prozent der Friedenszahl und fiel dann mit einer kleinen Schwankung auf 93 Prozent im vierten Vierteljahr; 1922 fiel das Verhältnis von 91 auf 79 Prozent; 1923 von 84 auf 72 Prozent. 1924 hat die Verhältniszahl gleich mit 79 Prozent eingesetzt, um im zweiten Viertel auf 77 Prozent zurückzugeben. Gegen 28,1 Geburten auf 1000 Einwohner und aufs Jahr sind dies nur noch 21,3. Am geringsten ist die Ziffer in Berlin mit 11,3. Die Verminderung ist hier 21 Prozent stärker als im Durchschnitt des Reichs. Es folgen Hamburg mit 15,4, Schaumburg-Lippe mit 16,9, Bremen mit 18,1, Sachsen und Lübeck mit 18,2, Braunschweig und Schleswig-Holstein mit 18,8, Waldeck mit 19,2, Brandenburg und Württemberg mit 19,3. Die höchsten Geburtenziffern haben Oberschlesien mit 29,4, Ostpreußen mit 25,5, Oldenburg mit 24,5, Bayern links des Rheins mit 23,8, rechts des Rheins mit 23,5 und Niederschlesien mit 23,2.

Auf dem Eis verort. Aus Wien wird gemeldet: Neulich sind auf dem Neustädtersee bei Eisenstadt vierzig Schulfinder in Gefahr geraten, zu ertrinken. Die Schüler hatten einen Ausflug über den zugefrorenen See nach einem Ort am andern Ufer gemacht und wollten nachmittags zurückkehren. Eine Gruppe von vierzig Kindern wurde indessen von einem plötzlich hereindringenden Abendnebel überfallen und verlor die Richtung. Da der See 100 Kilometer lang, wenn auch nur 7,17 Kilometer breit ist, war die Gefahr des Verirrrens groß. Außerdem ist aber auch bekannt, daß in der Mitte der Eisfläche wegen der Nähe von warmen Quellen offene Stellen sind. Die Schüler getrauten sich nicht von der Stelle und verbrachten die Nacht auf dem Eis, ohne zu ahnen, daß sie nur wenige hundert Meter vom Ufer entfernt waren. Das

Ausbleiben beunruhigte die ganze Bevölkerung am See. Die Garnisonen von Eisenstadt und Neustadt wurden alarmiert und rückten mit Scheinwerferzügen aus, ebenso Feuerwehren der Umgegend. Erst um 4 Uhr morgens gelang es, die Verirrten zu entdecken. Sie wurden in Autos nach Hause gebracht.

Lernt ein Handwerk!

Für das deutsche Handwerk waren schlimme Zeiten zu überwinden. Die Kriegs- und Nachkriegszeit ist der Entwicklung des Handwerks überaus hinderlich gewesen. Einerseits machte es die Sorge ums tägliche Brot zahlreichen Eltern unmöglich, den in diesen Notjahren aus der Schule ins berufliche Leben übertretenden Knaben ein Handwerk erlernen zu lassen. Andererseits aber entfiel durch die hohen Verdienste ungelerner Arbeiter, die sich in jener außergewöhnlichen Zeit von denjenigen gelernter Berufe kaum unterscheiden, auch so ziemlich jeder Anreiz, ein Handwerk zu erlernen. Die Verhältnisse sind mittlerweile andere geworden; sie haben in gesunder Rückentwicklung dazu geführt, daß die einstige Unterscheidung zwischen Gelehrten und Ungelernten auch in der Entlohnung wieder stärker zum Ausdruck kommt.

Die Folgeerscheinungen des verringerten Zugangs von Lehrlingen treten jetzt, wo es allgemein wieder aufzubühen beginnt, augenfällig zutage. Es mangelt vielfach an Nachwuchs und dies in besonders fühlbarer Weise im Buchdruckgewerbe, wo mit die besten Verdienste erzielt werden und auch sonst durchaus günstige Arbeitsverhältnisse bestehen. Allerdings kann bei der Besonderheit des Buchdruckgewerbes, das vieles mit dem Kunstgewerbe gemein hat, auf eine sorgsame Auswahl der Kräfte nicht verzichtet werden, denn nicht jeder Junge eignet sich für diesen zwar schönen und interessanten, aber auch erhöhte Anforderungen stellenden Beruf. Soll ein Junge, der den Buchdruckerberuf wählt, darin vorwärts kommen, so ist grundlegende Voraussetzung, daß er gute Schulleistungen mitbringt. Jungen Leuten, die eine gute Schulbildung genossen haben, oder solchen, die sich während ihrer Lehrzeit die Kenntnis fremder Sprachen neben umfassendem allgemeinen Wissen aneignen, eröffnen sich für später besonders günstige Aussichten für eine gut bezahlte, gehobene Stellung, wie überhaupt der tüchtige Fachmann mit guter Allgemeinbildung im Buchdruckgewerbe immer gesucht ist.

Der Buchdruckerberuf gliedert sich im großen und ganzen in zwei Hauptgruppen: Setzer und Drucker. Der Setzerlehrling muß vor allen Dingen sich in der deutschen Sprache völlig auskennen und soll möglichst auch gewisse zeichnerische Fertigkeiten besitzen. Beim Drucker ist guter Farbensinn und Interesse für die Technik einer Maschine Voraussetzung. Der Ausnahme in den Beruf geht eine ärztliche Prüfung auf den allgemeinen Gesundheitszustand und eine solche auf geistige Eignung voraus. In fast allen größeren und mittleren Städten sind besondere Fachschulen errichtet, dazu bestimmt, die berufliche und allgemeine Ausbildung zu fördern und zu ergänzen.

Die Kostgeldentschädigung, die den Eltern für die Dauer der Lehrzeit gewährt wird, steht im prozentualen Verhältnis zu den tariflichen Gehältern; gegenwärtig beträgt sie 10 bis 14 Prozent des höchsten Tariflohns der Gehilfen. Eltern, die vor die Frage gestellt sind, welcher Tätigkeit sie ihren Sohn zuführen sollen, seien deshalb auf den Beruf des Buchdruckers hingewiesen.

Vom gestirnten Himmel

Im Februar nimmt die südliche Abweichung der Sonne vom Äquator von 17,3 bis auf 8,2 Bogengrade ab, die Sonne steigt also in diesem kürzesten Monat um 9,1 Grade höher. Mondwechsel tritt im Februar nur dreimal ein: Vollmond am 8., um 10 Uhr 49 Min. nachmittags, Lehtes Viertel am 16., um 10 Uhr 41 Min. vormittags, und Neumond am 23., um 3 Uhr 12 Min. vorm. Der Mond befindet sich am 4. Februar, 8 Uhr nachm., in Erdferne und am 20. Febr., 8 Uhr nachm., in Erdnähe.

Am 8. Febr. Februar findet eine bei günstiger Witterung während ihres ganzen Verlaufs sichtbare Teil-Mondfinsternis statt. Sie beginnt am 8. Februar, um 9 Uhr 8,6 Min. nachmittags, erreicht ihre Mitte (größte Verfinsternung) um 10 Uhr 42,0 Min. nachm. und endet am 9. Februar, um 12 Uhr 15,4 Min. vorm. (kurz nach Mitternacht). Der Mond tritt mit der östlichen (linken) Seite in den Erdschatten ein und verläßt diesen wieder an der westlichen (rechten) Seite. Die Größe der Verfinsternung in Teilen des Norddurchmessers ist gleich 0,735. In Deutschland steht der Mond bei Beginn der Finsternis schon ziemlich hoch im Südosten.

Von den großen, hellen Planeten kann man im Februar am Abendhimmel nur den Mars beobachten, doch tritt er wegen seiner schon sehr großen Entfernung, die gegen Monatsende 230 Millionen Kilometer, mehr als 1½ Sonnenentfernung, beträgt, nicht mehr auffallend hervor. Saturn ist während der ganzen zweiten Nachthälfte zu beobachten. Seine Helligkeit ist die der Sterne erster Größe, doch zeichnet er sich vor diesen durch ein ungemein ruhiges Licht aus. Dem Saturn nähert sich die Erde jetzt, beider Abstand beträgt um Monatsmitte 1435 Millionen Kilometer, 9mal so viel als der Sonnenabstand. Es ist deshalb erwähnlich, daß man trotz der Größe des Saturnsystems schon ein gutes Instrument anwenden muß, um die Ringe dieses wunderbaren Planeten deutlich sehen zu können. Jupiter, der im Schützen steht, geht jetzt 1¼, am Monatschluß reichlich 2 Stunden vor der Sonne auf. Der Abstand des Jupiter, dem sich die Erde jetzt auch nähert, beläuft sich mitte Februar auf 882 Millionen Kilometer, 5,9mal mehr als die Entfernung der Sonne. Zu seiner Beobachtung kann man sich schon eines kleinen Instruments bedienen. Venus verschwimmt jetzt als Morgenstern in den Strahlen der Dämmerung. Sie kommt am 24. April in obere Sonnenkonjunktion und wird erst im Juni wieder als Abendstern sichtbar, um dann als solcher in prächtigem Glanz bis Jahresende den Himmel zu schmücken.

Kellner zu einem Gast: „Was wünschen der Herr?“ — „Geben Sie mir ein Beefsteak, aber ein recht großes. Ich bin nämlich sehr nervös; jede Kleinigkeit regt mich auf.“

Aus der Schule. Der Lehrer will den Kindern für die Unwahrscheinlichkeit ein Beispiel aus dem täglichen Leben geben. „Wenn jemand den Hauswirt persönlich sprechen möchte, dieser aber durch das Kind fragen läßt, Vater sei nicht zu Hause, wie nennt man das?“ — „Selbstverleugnung!“ ruft der kleine Peter.

Der Knack. Ein Medizinbeamteter besuchte eine Heilanstalt für Schwermütige und er interessierte sich besonders für einen Patienten und fragte den Arzt, was dem Mann fehlte. „Ach, das ist ein ganz schlimmer Fall,“ berichtete der Anstaltsarzt. „Er hatte versucht, seinen Steuerzettel gar zu allein auszufüllen, und das gab ihm den Knack.“

Totengedenktag. Der 1. März 1925 soll nach amtlicher Mitteilung als Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges begangen werden. Reichsminister Schiele hat die Landesregierungen ersucht, die erforderlichen Anordnungen zu treffen. An dem Tag sollen Luftfahrzeuge möglichst unterbleiben. Alle öffentlichen Gebäude sollen Halbmai flaggen, auch die Beflagung der privaten Gebäude soll veranlaßt werden.

Belohnte Offenheit. Müller sucht einen Lehrling. „Arbейst du gern?“ fragte er einen Jungen, der sich ihm vorstellte. „Offen gestanden, nein.“ — „Dich nehme ich,“ erwiderte Müller, „du bist der Zehnte, der die Stelle haben wollte, aber der Erste, der nicht gelang.“

Eine verdächtige Bestellung. „Mit dem von Ihnen bezogenen Entfettungstein bin ich außerordentlich zufrieden. Meine Frau hat nach dem zweiten Paket bereits um die Hälfte abgenommen. Senden Sie mir noch zwei Pakete.“

Aus Kindermund. Reiche alte Tante zu ihrem kleinen Großneffen: „Warum bringst du mir denn das Gras da?“ — „Damit du hineinbeißt.“ — „Wozu denn das?“ — „Weil Vater gesagt hat, wenn du ins Gras beißen würdest, bekommen wir viel Geld.“

Handelsnachrichten

Landesproduktenbörse Stuttgart, 12. Febr. Weizen 12. Febr. 23-26 (5. Febr. 23-27), Sommergerste 25-30 (26-31), Roggen 22-25 (24-27), Hafer 14,5-20 (14,5-20), Weizenmehl Nr. 0 44-45,5 (45-46,5), Brotmehl 39-40,5 (40,5-42,5), Kleie 14,5 bis 15 (15-15,5), Weizenheu 7-8 (6-7), Rindeheu 8-9 (7-8), Stroh (Drahtgepreß) 4,5-5,5 (4,5-5,5).

Mannheimer Produktenbörse, 12. Febr. Die Forderungen von Nordamerika waren weiter ermäßigt. Die Börse fand einen gewissen Rückhalt in der Nachricht, daß Rußland die Lieferung von 70 000 Sack Weizenmehl aus ausländischem Getreide mit einer Berliner Großmühle abgeschlossen habe und mit weiteren Mühlen auch am Niederrhein in Verhandlung stehe. Die zweite Hand gäbe Mehl weiterhin nicht unwesentlich unter den dreifachen Forderungen ab. Man verlangte für die 100 Kilo, woggenfrei Mannheim, Weizen inkl. 27, unsl. 33-35, Roggen inkl. 22-26,50, unsl. 27-29, Gerste 29-32,50, Hafer inkl. 19-21, unsl. 21-25, Mais mit Sack 23-23,25. Die dreifachen Mühlenforderungen lauteten für Weizenmehl Spezial 0 43,75-44, Roggenmehl 40 K. Die zweite Hand forderte für Weizenmehl 41, für Roggenmehl 35-36, für Kleie 15 bis 15,50 K.

Berliner Getreidepresse, 12. Febr. Weizen markt. 24-24,50, Roggen 24,20-24,40, Wintergerste 21,50-24, Sommergerste 25,50 bis 27, Hafer 18,50-19,30, Weizenkleie 15,70-15,80, Roggenkleie 15,60-15,70, Raps 390-400 K.

Nürnberger Hopfenmarkt, Marktshopen 400, Elsäßer und Württembergischer 415, Hallertauer bis 390.

Äärkte

Stuttgarter Schlachtochmarkt. Dem heutigen Markt waren zugewiesen: 69 Ochsen, 9 Bullen, 126 Jungbullen, 120 Jungkinder, 45 Kälber, 410 Kälber, 523 Schweine und 19 Schafe. Davon blieben unverkauft: 10 Jungkinder. Verlauf des Marktes: bei Kälbern lebhaft, sonst mäßig belebt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldspfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	44-47	Kälber: beste Maß u. beste Gaugelüber	72-75
vollschlägige Tiere	34-41	mittlere Maß und gute Gaugelüber	67-70
fleischige Tiere	28-33	Schafe: Rasthämmer u. Jung	55-64
gering geänderte Tiere	20-25	Kamm	—
Bullen: ausgewählte Tiere	43-45	Weidenschwärze geschlachtet mit Kopf	68-70
vollschlägige Tiere	38-42	vollschlägiges Schafvieh geschlachtet mit Kopf	48-60
fleischige Tiere	32-37	Schweine: vollschl., Schweine von 200-240 Pfd.	71-74
gering geänderte Tiere	22-27	do. von 160-200 Pfd.	68-70
Jungkinder: ausgem. Kinder	51-55	do. schl. u. 120-160 Pfd.	64-67
vollschlägig Kinder	41-47	do. unter 120 Pfd.	54-66
fleischige Kinder	32-38	Sauen	—
gering geänderte Kinder	22-28		
Rübe: ausgewählte Rübe	31-39		
vollschlägige Rübe	17-22		
fleischige Rübe	12-16		
gering geänderte Rübe	—		

Viehmarkt. Lähingen. Zufuhr: 205 Ochsen, 156 Kälber, 192 Kalbinnen und Rinder, 76 Stück Jungvieh, 23 Kälber, 34 Kälber und 308 Milchschweine. Verkauf 73 Ochsen zu 450-750 K, 57 Kälber zu 400-650 K, 102 Kalbinnen und Rinder zu 450-650 K, 33 Stück Jungvieh zu 190-450 K, 11 Kälber zu 100-190 K, 19 Kälber zu 65-80 K, 210 Milchschweine zu 30-35 K d. Stück. Preis für Lebendgewicht: Mastochsen: 1790 Kilo 1520 K, 1700 Kilo 1480 K, 1900 Kilo 1640 K; Jungochsen: 1100 Kilo 1180 K, 1180 Kilo 1190 K, 975 Kilo 910 K; Kälber: 520 Kilo 635 K, 510 Kilo 580 K, 480 Kilo 460 K; Rinder: 320 Kilo 265 K, 308 Kilo 420 K. Handel flau. — Oberrot: Ochsen 250-600, Kälber 280-550, Rinder und Jungvieh 160-450 K. — Bullendorfer: Ochsen 500-600, Kälber 240-500, Kalbinnen 570-640, Rinder 380-420, Farren 280-510, Jungvieh 110-260 K pro Stück.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 12. Febr. Zufuhr: 63 Kälber, 89 Schafe, 11 Schweine und 747 Ferkel und Läufer. Man bezahlte für 50 Kilo Lebendgewicht Kälber 50-72, Schweine 54-69, Ferkel und Läufer 19-42 K d. St. Tendenz: mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen ruhig, anderwärts, mit Ferkeln lebhaft.

Schweinepreise. Leitzgang. Zufuhr: 89 Ferkel, wozu 82 verkauft; 5 Läufer, verkauft 3 Stück. Preise für Ferkel 27-32, für Läufer 35-45 K. — Biberach: Läufer 50-70, Milchschweine 30-40 K. — Wangen i. N.: Ferkel 25-35 K. — Bullendorfer: Ferkel 20-35, Läufer 50-65 K.

Fruchtpreise. Ulendingen. Gerste 14,75, Hafer 8-9,20, Weizen 13 K. — Riedlingen. Weizen 12,50, Gerste 14 bis 17,30, Hafer 11, Roggen 11 K. — Heidenheim. Kornen 13, Weizen 12,50, Gerste 14,50, Hafer 9,20-12 K d. Str. — Wimmendingen: Zufuhr 264 Str. Weizen, 303 Str. Hafer, 65 Str. Dinkel, 25 Str. Gerste und 14 Str. Roggen. Preis für Weizen 12-13, Hafer 8-10,50, Dinkel 8,80-9, Gerste 13-15, Roggen 12-12,50 d. Str.

Fruchtpreise. Leutkirch: Korn 14,50, Weizen 13,50, Roggen 14, Hafer 12-12,70. — Remmigen: Kornen alt 13, neu 13-13,50, Roggen 11-12, Gerste 14-14,50, Hafer alt 1-14, neu 9-10 K. — Wangen i. N.: Weizen 17, Dinkel 12, Roggen 15, Gerste 16, 15 und 14 K. Hafer 14, 13,80 und 11,80 K. — Bullendorfer: Weizen alt 13,25-13,50, neu 11,60-12,30, Roggen neu 12-12,50, Gerste neu 12-15, Hafer alt 10, neu 8 bis 9 K. Spezl alt 10, neu 9 K. — Ebingen: Weizen 14, Roggen 11,50, Hafer 9,80-10 K. — Wimmendingen: Weizen 12-13, Hafer 8-10,50, Dinkel 8,80-9, Gerste 13-15, Roggen 11-12,50.

Hilfe ist da!

Haben Sie schon einmal den echten

„Aleva-“
Fichtennadel-
Franzbranntwein

versucht?

Hat sich als Kurohmittel hervorzuheben
besührt bei Licht, Rheumatismus, Gelenk-
schmerzen etc.
Wer die wohltuende Wirkung einesmal
empunden hat, wird es nicht mehr missen
wollen. Ein Versuch lohnt sich sicher.

Erhältlich in der MED.-DROGERIE
hier in allen Flaschengrößen.
Verlangen Sie nur die Marke „Eber“

